

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

artilleristische Leitung des Kampfes meist ganz ausschaltete oder doch mit ihren Maßnahmen zu spät kommen ließ.

c) Der schlechte Zustand der Stellungen, der ihr Halten ohne wirksame Artillerieunterstützung sehr erschwerte, die Kräfte der Truppe stark verbrauchte und die Nahkampfmittel der Infanterie (Gewehre, Handgranaten, Maschinengewehre, Granat- und Minenwerfer) vor Nässe und Schlamm nicht genügend schützte, so daß sie vielfach unbrauchbar waren.

d) Der Zustand der Truppe, die unter dem Einfluß des feindlichen Feuers und schlechten Wetters vielfach willenlos geworden war.

e) Die starke Überlegenheit der französischen Artillerie und Flieger, die ziemlich restloses Zerstören aller geschaffenen Anlagen vorn und im Hintergelände sowie sehr erhebliche blutige Verluste bei der Infanterie und starken Geschützausfall bei der Artillerie verursachte.

f) Die eigene Munitionsbeschränkung in den Wochen vor dem Angriff, die den frühzeitigen Beginn eines planmäßigen Zerstörungsschießens auf die ersten Anzeichen des Angriffs hinderte und der Infanterie das Vertrauen auf eine kräftige Artillerieunterstützung zum mindesten nicht stärkte."

Nach dem Unglück des 24. Oktober waren Gründe und Gegengründe für etwaige Zurücknahme der Front dieselben wie Anfang September. Die Räumung des Forts Baur war eine zweifellos zweckmäßige Maßnahme. Daß andererseits, sobald sich die Lage beruhigte, die Wiedernahme des Forts Douaumont erörtert wurde, zeigt, wie Auffassungen und Hoffnungen wechselten, wie brennend der Wunsch war, dem Gegner die eigene Kraft zu zeigen und damit die erlittene Schlappe wieder wettzumachen. Es ist das Verdienst der Obersten Heeresleitung, hier durch entschiedenes Verbot jedes Wiedereroberungsversuches Klarheit geschaffen zu haben.

Um das weitere Verhalten zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß in den Herbstmonaten der Jahre 1914 und 1915 die Kampftätigkeit, so wie jetzt im November an der Somme, unter dem Einflusse der Bitterung erstorben war. Auch bei Verdun schien Winterruhe eingetreten zu sein, seit der Gegner die Forts zurückgewonnen hatte, sein Artilleriefeuer bald darauf erheblich nachließ, seine Infanterie sich völlig ruhig verhielt und man selbst nicht mehr angreifen wollte. Das um die Monatswende November/Dezember anwachsende feindliche Feuer erschien als Antwort auf deutsches Feuer, als „Vergeltungsfeuer“. Seit dem 6. Dezember zogen dann die durch ein Unternehmen von deutscher Seite eingeleiteten örtlichen Kampfhandlungen westlich der Maas die Aufmerksamkeit auf sich und gaben der durch Meldungen des Generals von François gestützten Erwartung eines französischen Gegenschlages an diesem Front-